

(Abgeordneter Hettner.)

(A) tik zu betreiben, sondern es ist ihr ein Komplex von für Sachsen besonders wichtigen Fragen zur Bearbeitung zugewiesen, die sie dann auch in vollstem Einflange mit dem Botschafter des Reichs in Wien zu bearbeiten hat. Es sind das vor allen Dingen Fragen, die durch die lange Grenze zwischen Sachsen und Österreich bedingt sind, Fragen, die bedingt sind ferner durch die engen und regen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Sachsen und Österreich, während naturgemäß die großen, wichtigeren politischen wie auch die handelspolitischen Fragen nicht der Kompetenz des sächsischen Gesandten unterliegen. Aber in diesem Rahmen hat die sächsische Gesandtschaft in Wien gut gearbeitet, und wir hoffen auch künftig, wo die Verhältnisse, wie wir doch alle wünschen und hoffen müssen, sich zwischen Österreich und dem Deutschen Reiche und insbesondere auch zwischen Österreich und unserem Sachsenlande immer enger gestalten werden, daß da diese Gesandtschaft immer mehr in diesem Sinne zu tun haben wird. Also soweit hier eine Mehrforderung verlangt wird, stimmen wir auch da zu.

Abweichend dagegen ist unsere Anschauung gegenüber dem, was bezüglich der Vertretung Sachsens im Reichsauslande von der Regierung beabsichtigt wird. Der Krieg hat bewiesen, daß die Pflege der wirtschaftlichen Beziehungen noch in ganz anderer Weise geschehen muß, als es unsere Diplomatie vor dem Kriege getan hat.

(Sehr wahr!)

Wir haben ja zu unserem Bedauern erleben müssen, daß unsere deutschen Reichsdiplomaten vielfach über die wichtigsten Vorkommnisse nicht so rechtzeitig unterrichtet gewesen sind wie die in wirtschaftlichen Betrieben befindlichen Auslandsdeutschen. Wir haben es wiederholt erleben müssen, daß die Deutschen im Auslande zu den deutschen Vertretern gekommen sind, gewarnt haben und gesagt haben: Hier bereitet sich etwas vor, gebt acht, trefft eure Vorsorge, und daß darauf nichts geschehen ist, sondern die Herren geglaubt haben, weil sie selbst noch nichts erfahren hatten, daß die Befürchtungen übertrieben und die Angaben nicht richtig seien. Ja, meine Herren, das sind Dinge, die unbedingt aufhören müssen, und es ist durchaus notwendig, daß in dieser Beziehung die Reichsdiplomatie einer entschiedenen Reform unterzogen wird, daß aber vor allen Dingen auch den gelehrten Diplomaten viel mehr, als es bisher geschehen ist, Leute zur Seite gestellt werden, die in wirtschaftlicher Beziehung vollkommen bewandert sind und die

auch Fühlung mit dem eigentlichen Volke des Auslandes zu gewinnen vermögen. Denn das ist natürlich den hochgestellten Diplomaten sehr viel schwerer als jemandem, der in anderer Lebensstellung aufgewachsen ist, der viel mehr gewöhnt ist, mit dem Volke selber, mit weiteren Schichten der Bevölkerung zu verkehren, als es im diplomatischen Gebrauch liegt. Solche enge wirtschaftliche Beziehungen und wirtschaftliche Beobachtungen müssen aber überall im Auslande gemacht werden. Ich muß sagen, daß mir da der eine Satz in der von dem Herrn Berichterstatter erst erwähnten Erklärung der Regierung nicht ganz einleuchten will, worin gesagt ist, daß mit den fremden Staaten, mit denen weniger ein Warenaustausch besteht, als daß sie sich gegenseitig Konkurrenz machen, eine eigene Vertretung weniger notwendig ist. Ich meine, daß gerade an den Punkten, wo unsere Wirtschaft in Konkurrenz mit der Wirtschaft des anderen Staates steht, die eingehendsten Kenntnisse aller Vorgänge notwendig sind, die sich da abspielen, einmal, um zu verhüten, daß dort Dinge gemacht werden, die uns irgendwie schädlich werden könnten, daß wir auch rechtzeitig Mittel an die Hand bekommen, den Maßnahmen dort entgegenzutreten, dann aber auch, daß wir die Kenntnis bekommen von allem, was da vorgeht, um für uns nutzbar zu machen, was bei den anderen erzielt wird, und daß wir auf diese Weise wieder unserer Industrie, unserem Handel im Auslande nützen können.

(Sehr richtig!)

Aber wenn wir unsere wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Auslande fördern wollen und nicht bloß fördern wollen, sondern fördern müssen, wenn gerade die Erfahrungen dieses Krieges, das Niederreißen aller bisherigen Beziehungen, die Notwendigkeit, an einen vollständig neuen wirtschaftlichen Aufbau heranzutreten, diesen Aufbau so systematisch und gründlich zu gestalten, daß wir unsere Volkswirtschaft durch die schweren Zeiten, die gerade nach dem Kriege an sie herantreten werden, voll durchbringen, uns eine Lehre gegeben haben, dann ist es die, daß es unbedingt notwendig ist, daß eine volle Einheitlichkeit in der deutschen diplomatischen Vertretung im Auslande erfolgt.

(Sehr richtig!)

Herr Abgeordneter Dr. Steche hat bereits in seiner Rede, die er am 14. Februar 1918 hier bei Gelegenheit der Vorberatung des Antrages des Herrn Abgeordneten Dr. Böhme gehalten hat, ganz besonders darauf hin-